Nr. 2098. Donnerstag, 15. October. (Morgen-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 14. October, 7 Uhr Abends.

Berlin, 14. Oct. Die „Nordd. Allg. Zeitung" bringt heute den Wortlaut der Antwort des Königs auf die Eingabe der Dorfgemeinde Steingrund, datirt Baden, 8. October. Es heißt darin unter Anderem: „Wenn die Gemeinde bei den Wahlen Mir ihre Treue bekunden will, kann dies nur durch die Wahl solcher Männer geschehen, welche den festen Willen haben, Meine Minister in der Durchführung der ihnen übertragenen Aufgaben zu unterstützen. Feindliches Verhalten gegen Meine Regierung läßt sich mit der Treue gegen Meine Person nicht vereinigen, denn die Minister sind durch Mein Vertrauen in ihre Stellungen berufen. Ein Werk, dessen Durchführung Ich ihnen vor Allem aufgetragen habe, ist die Feststellung der Heereseinrichtungen, welche Ich für die Sicherheit des Vaterlandes und die Diensterleichterung der älteren Wehrmänner als nützlich und gerecht erkannt habe. Sobald dieses Ziel erreicht, wird der Friede im Lande sich neu und dauernd begründen und die Ausführung Meiner Absichten für die weitere gedeihliche Entwickelung der Gesetzgebung auf dem Boden der Verfassung gesichert sein."

Wien, 14. October. Auf den Antrag des Präsidenten des Herrenhauses wurde in der Mittwochssitzung desselben die vom Kaiser in der deutschen Reformfrage ergriffene Initiative durch dreimaligen Hochruf begrüßt.

Der Gesetzentwurf, die Zulassung der Juden zu Notarstellen betreffend, wurde angenommen.

Newyork, 6. October. Die Demonstrationen für die Russen dauern fort; man lud sie ein, Baltimore und Boston zu besuchen. Fortwährende Unruhen in Domingo. St. Jago de Caballeros ist verbrannt.

Die Südjournale leugnen das Gerücht, es sei die Verbindung mit Rosenkranz unterbrochen. Beide Armeen befestigen ihre Stellung um Chattonooga: Rosenkranz hat bedeutende Verstärkungen erhalten und stellte seine Truppen auf den Linien von Chattanooga auf. Zahlreiche Scharmützel Rosenkranz'scher Arrieregarden fanden statt. Die Conföderirten waren bemüht, dit Verbindung zwischen Nashville und Chattanooga zu unterbrechen.

Deutschland.

— Die „Kreuzztg." enthält folgende Correspondenz aus dem Landeshut-Jauer-Bolkenhainschen Wahlkreise: Am 28. September hatte Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode eine conservative Wählerversammlung nach Kreppelhof eingeladen. Er bewillkommnete seine Gäste mit ritterlicher Herzlichkeit und gab auf die Frage: „Wollen wir wählen, weil wir wählen müssen?" Antwort in einer Rede, die in das Liedeswort ausging: „Ein böser Knecht, der still darf stehn, wenn er den Feldherrn sieht angehn!" Ein lebendiger Hauch der Liebe zu dem himmlischen und zu dem irdischen „Feldherrn" ging durch die Versammlung und empfängliche Hörer fand Dr. Besser, welcher das Thema behandelte: „Unter welcher Fahne sollen wir wählen?" Unter der schwarz-weißen und keiner andern! Die sechs schwarz-roth-goldenen Lappen, welche die Demokraten in ihrem Wahlaufruf ausgehängt haben, wurden nach einander als Feindeszeichen aufgewiesen, wogegen die richtig preußische Action sich zu richten habe, und aufs Eingehendste wurde der klaffende Unterschied ins Licht gestellt zwischen „constitutioneller Monarchie", bei welcher wir bleiben wollen, und „constitutioneller Doctrin", welche die preußische Monarchie zerwalzen will, um eine abgeräumte Fläche für die Experimente der Scala: Schwerin, Bockum-Dolffs, Schulze, Lassalle herzustellen. — Am 6. October hielten die Conservativen des Jauerschen Kreises in Jauer ihre Versammlung. „Ora et labora!" Dieser Kreuzzeitungs-Mahnung eingedenk eröffnete Baron v. Czettritz die Versammlung mit einem Gebete, welches den Segen unseres geduldigen und allmächtigen Gottes und Heilandes erflehte und wir sangen zwei Verse des Liedes: „Ach bleib mit deiner Gnade!" Ein von dem Vorsitzenden verlesener Wahlaufruf, worin die Losung: „Für den König!" deutlichen Ton giebt, wurde unterzeichnet. Dr. Bessers beinahe 2stündige Rede fesselte bis zu Ende die Versammlung und wurde mit schwellender Begeisterung aufgenommen, namentlich die Stellen, worin des Königs Recht und Macht von oben als die Säule alles Rechts im Lande und als die Hut der Wohlfahrt aller Stände in die Höhe gehoben wird. Am 16. October soll die dritte Wahlversammlung in Bolkenhain stattfinden. Wir wissen Gott lob, daß wir für eine sieghafte Sache kämpfen, für welche Niederlagen zu erleiden lauter Ehre ist. Fällt uns diesmal der Sieg, worauf wir hoffen, noch nicht zu — was liegt daran? Unser Trost heißt: „Dennoch" — dennoch muß Recht Recht bleiben und alle frommen Herzen werden ihm zufallen. Die im Namen Jesu Christi unterliegen, die werden wieder aufstehen."

Danzig, den 15. October.

* [Stadtverordneten-Versammlung am 13. Oct.] (Forts.) Hr. J. C. Krüger hält es für seine Pflicht, gegen die Vorlage des Magistrats (Ankauf der Gischkauer Mühle für die projectirte Wasserleitung) zu sprechen. Er habe früher unbedenklich für Bewilligung der 4000 Thlr. zu den Vorarbeiten für das Wasserleitungsproject gestimmt, weil er es für nöthig gehalten, daß man darüber klar werde, ob ein solches Project und wie es hier auszuführen. Da aber Jeder, der ein Haus zu bauen nur wünsche, nicht mit dem Fundament beginnen könne, ohne zu wissen, ob und wie er bauen könne, und bis heute noch kein fertiger Plan zu der Wasserleitung vorliege, so sei der Antrag, die Gischkauer Mühle schon heute zu diesem Zwecke anzukaufen, jedenfalls verfrüht; das sei der prinzipielle Grund, warum er dagegen stimme. Der materielle Grund dagegen sei, weil er aus Erfahrung wisse, daß diese Mühle durch Stauwasser viel zu leiden habe, und oft monatelang still stehen müsse. Ihr einstiger Erbauer, Herr Comm.-Rath Witt, habe im Verein mit bewährten Sachverständigen, diese Schwierigkeit nicht überwinden können und zwei Jahre nach deren Umbau habe dieselbe 4 Monate stille gestanden. Es sei durch nichts bewiesen, daß man Wasser ausreichend erhalte, wenn man die Gischkauer Mühle habe. Die Befürchtung, daß man später bedeutend mehr für deren Acquisition zahlen müsse, theile er nicht, da wir jetzt schon mit Mehl von auswärts überschüttet würden, und die hiesigen Mühlen mit nur geringem Verdienst arbeiteten. Er bitte den Antrag einstweilen abzulehnen.

Herr Geheimrath Jebens theilt mit, daß die Gischkauer Mühle vor 3 Jahren für 17,000 Thlr. zu kaufen gewesen sei, heute solle sie schon 30,000 Thlr. kosten. Das sei ihm eben so wenig klar, wie das ganze Project überhaupt, zu dessen Verständniß bis jetzt noch alle Auseinandersetzungen fehlten. Schließlich erklärt er sich dafür, daß, wenn je das Project realisirt würde, die Benutzung des Wassers auch dem armen Manne und nicht nur dem Wohlhabenderen, der hohe Gebühren dafür bezahlen könne, möglich gemacht werde.

Herr Oberbürgermeister v. Winter empfiehlt die Annahme der Magistratsvorlage. Er acceptirt das Gleichniß des Herrn J. C. Krüger von dem Hausbau, entgegnet aber auf dessen Ausführung, daß doch wohl Jeder, der die Mittel dazu habe, eine Gelegenheit zum billigeren Ankauf von Materialien benutzen werde. Es sei voraus zu setzen, daß die Gischkauer Mühle bedeutend höher im Preise steige, sobald es ausgesprochen werde, daß sie unumgänglich nothwendig zur Realisirung des Wasserleitungsprojects sei. Der Oberbaurath Moore habe allerdings, wie Herr Jebens bemerkt habe, in den ersten Gesammtberathungen nichts von der absoluten Nothwendigkeit ihres Besitzes erwähnt, weil dies vorläufig nicht bekannt werden sollte, um den Verhandlungen über deren Acquisition nicht vorzugreifen. In Bezug auf die Ausführung des Herrn J. C. Krüger bemerkt Redner, daß zur Ausführung eines bestimmten Planes eine bestimmte Basis nothwendig sei; die Techniker sagten einstimmig: von der Gischkauer Mühle aus muß gebaut werden; schaffe man uns dieselbe, dann fertigen wir den Plan. Außerdem sei es besser, eine zweite Mühle zu acquiriren, als eine eigene (die Prauster) vor Ablauf der Pachtzeit für einen hohen Preis zurück zu kaufen. In dem Promemoria stehe auch mehr, als Herr Krüger daraus gelesen; es stehe darin, daß die Wasserkraft der Gischkauer Mühle vollkommen ausreiche und daß nur diese Mühle vortheilhaft zu gebrauchen sei. Eine Bürgschaft für die Richtigkeit sei die Uebereinstimmung sämmtlicher zugezogenen Techniker. In Bezug auf die von Herrn Krüger berührten Nachtheile seien ganz spezielle Untersuchungen angestellt und noch mehrere andere in Berücksichtigung gezogen worden und dennoch habe man sich einstimmig für deren Ankauf erklärt. Redner kann nicht absehen, was die Stadt abhalten könne vom Kauf; es wäre möglich, daß ein paar Tausend Thaler mehr gezahlt würden, es sei aber Hauptsache, daß das Fundament zur Wasserleitung gelegt, daß der erste Schritt dazu gethan und Schritt für Schritt weiter zur Erreichung des Zieles gegangen werde. Wenn Herr Jebens für freies Wasser stimme, so freue Redner sich seiner Uebereinstimmung mit demselben, auch er sei für möglichst wohlfeile Benutzung der Wohlthat eines nutzbaren Wassers, wenn die Kosten der Anlagen amortisirt wären.

Hr. F. W. Krüger ist ebenfalls für den Ankauf und sucht namentlich die von Hrn. Krüger hervorgehobenen Bedenken in Betreff der Tauglichkeit der Mühle ausführlich zu widerlegen. In Betreff der kostenfreien Benutzung bemerkt Redner, daß die Brunnen der Stadt freies Wasser nach wie vor liefern würden; nur für Leitung des Wassers in die Häuser müsse etwas bezahlt werden.

Hr. J. C. Krüger kann seine Ansicht auch nach dem, was er gehört, nicht ändern. Seine Bedenken seien nicht widerlegt, ja nach den Aeußerungen des Vorredners sei er darüber nur noch mehr beruhigt, daß die Sache nicht so eilig sei; denn wenn auch die Gischkauer Mühle wirklich nicht zu haben sei, so bleibe die Prauster mit einer Hilfsmaschine übrig. Er könne es nicht über sich gewinnen, schon jetzt, wo er noch gar nicht wisse, ob die Durchführung der Wasserleitung, die er allerdings eben so wünsche, wie die Vorredner, auch finanziell möglich sei und wie sie durchgeführt werden solle. Er könne um so weniger für die Ausgabe von 30,000 Thlrn. stimmen in einer Zeit, wo ein Rückgang in der Einnahme aus den Communalabgaben wegen der Handelsverhältnisse sicher zu erwarten sei. Er glaube, daß er seinen Wählern gegenüber seine Schuldigkeit thue, wenn er zu dem Ankauf die Zustimmung nicht gebe.

Hr. Dr. Liévin weiß, daß die Versammlung, wenn sie den Ankauf der qu. Mühle beschließe, damit die Ausführung der Wasserleitung beschließe, und deßhalb stimme er für den Ankauf. Wenn die Stadtverordneten vor 50 Jahren in der Lage gewesen wären, einen ähnlichen Beschluß zu fassen, der uns eine solche Wohlthat geschaffen, und wir hätten bis heute jährlich mehr Steuerlasten gehabt, so müßten wir ihnen doch heute dafür danken. Wie nothwendig besseres Wasser, daß bewiesen die Sterblichkeitsverhältnisse unserer Stadt gegen andere Städte. Die Stadtverordneten müßten die Ausgaben für Verbesserung bewilligen, wenn dadurch auch dauernde Lasten der Stadt auferlegt würden. Die Gesundheit der Stadt nach Kräften zu erhalten und zu fördern, sei eines der höchsten Gebote. Die für jetzt als Bedarf angenommenen 200,000 Cubikfuß Wasser ergäben pro Kopf und Tag ca. 3 Cubikfuß; das reiche nur für die erste Zeit aus, wie die Erfahrung lehre, in 20 Jahren müßten wir doch die zweite Mühle haben. Es sei auch finanziell richtiger, die Gischkauer Mühle zu kaufen, da die Prauster uns später wieder zur Disposition stehe. Was das allzuängstliche Sparen später für Kosten verursache, das bewiesen heute z. B. die nothwendigen enormen Ausgaben zum Ausbau der Schulen, der übermäßig angeschwollene Bauetat u. A. Man habe früher auch manches Wort gegen die Errichtung der Gasanstalt hören müssen, und heute dürfe man doch annehmen, daß auch der Sparsamste in der Versammlung nichts mehr dagegen hätte, daß die Anstalt bestehe. Dasselbe werde dereinst mit der Wasserleitung der Fall sein. Bezüglich der Bezahlung des Wassers sei gar kein Zweifel, daß in Kurzem, wenn erst die Leitung im Gange sei, 80 pCt. der Häuser davon Gebrauch machten. Noch einmal aber erinnere er daran, daß es erste Pflicht der Vertreter der Stadt sei, für die Wohlfahrt ihrer Mitbürger dadurch zu sorgen, daß sie ihnen gesunde Luft und gutes Wasser verschafften. In dieser Frage gelte es, jenen bekannten Grundsatz unserer Vorfahren zur Geltung zu bringen: salus publica suprema lex esto.

Herr Biber ist ebenfalls der Meinung, daß die Versammlung mit Annahme der Magistratsvorlage zugleich den festen Willen kundgebe, die Wasserleitung durchzuführen. Er sei zu sehr von der hohen Bedeutung des Projects durchdrungen, als daß er sich gegen die Vorlage, die sich auf das Urtheil ausgezeichneter Techniker stütze, aussprechen könnte. In dem Anschlage und fertigen Plan, den die Herren Jebens und Krüger verlangten, könne er keine Garantie dafür finden, daß mehr Mittel zur Verwendung kämen, als man zur Verfügung stellen wolle. Man wisse aus Erfahrung, wie oft Anschläge erheblich überschritten würden. Nachdem Redner noch mehrere thatsächliche Mittheilungen des Herrn Krüger in Betreff des Erbauers der Gischkauer Mühle berichtigt, befürwortet er Annahme der Magistratsvorlage.

Herr Steimmig wiederholt, daß die Techniker darüber vollständig einig seien, daß die Gischkauer Mühle angekauft werden müsse und daß sie von allen Schwierigkeiten genugsam unterrichtet seien. Das Project sei vollständig durchgearbeitet, wenn auch der Plan noch nicht ganz fix und fertig heute vorliege.

Herr Oberbürgermeister v. Winter: Nach den Aeußerungen einzelner Mitglieder sollte man beinahe glauben, als ob es sich um die Existenz der Stadt handle. Die jetzt zu bewilligende Summe werde für die nächsten 2 Jahre von den Verkäufern ebenso verzinst, als ob sie in der Kämmereikasse deponirt wären. Das größte Capital der Stadt sei die Gesundheit ihrer Bürger an Körper und Geist; sie werde durch Reinlichkeit und Schulbildung gefördert. Im allerschlimmsten Falle riskire die städtische Casse vielleicht auf einige Zeit ca. 500 Thlr. durch Zinsdifferenz, das könne sie Angesichts eines so weitgehenden Planes ertragen.

Hr. Damme erklärt, daß er allerdings für die Vorlage stimmen werde, obschon er nicht verkenne, daß es mißlich sei, für die Durchführung eines Projectes, für welches noch kein festumgrenzter Plan vorliege, diese Summe zu bewilligen. Er werde dafür stimmen, weil er annehmen müsse, daß das Risico, welches man laufe, kein erhebliches sei. Wünschenswerth wäre freilich gewesen, die Versammlung hätte eine längere Frist zur Prüfung und Entscheidung gehabt, als es der Fall sei. Wenn Redner aber auch für die Vorlage stimme, so thue er dies gegenüber den Aeußerungen einiger Redner mit dem ausdrücklichen Vorbehalt der freien Entscheidung über das später vorzulegende Project der Wasserleitung. Die Summen, welche die Durchführung forderten, seien in der That zu erheblich, um nicht die genaueste Prüfung der finanziellen Seite der Vorlage vorzunehmen.

Der Herr Vorsitzende resumirt die Verhandlung in kurzen Sätzen und läßt nach dem Beschluß der Majorität zur namentlichen Abstimmung über die Vorlage schreiten. Es stimmten für den Ankauf der Mühle die Herren Berger, Bertram, Biber, Bischoff, Bode, Boeszoermoeny, Breitenbach, Burau, Damme, Devrient, Fischer, Goldschmidt, Gattner, Harpp, Hein, Hybbeneth, Jantzen, Kämmerer, Kaß, F. W. Krüger, Liebert, Liévin, Piwko, Rickert, Roepell, Rosenstein, Rottenburg, Schirmacher, Schottler, Schwartz, Seeger, Steimmig, Stoboy, Thiel, Tröger, Weinberg; — 36 Stimmen. — Gegen den Antrag stimmten die Herren Grado, Hesse, Jebens, Kaehler, Klose, J. C. Krüger, Pich, Rodenacker, Rompeltien, Steffens, Wagner, — 11 Stimmen. (Schluß f.)

Viehmarkt.

Berlin, 12. October. (B.- u. H.-Z.) Der Viehmarkt war heute sehr überfüllt, in Folge dessen sich die Preise reducirten. Es wurden von Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben: 1068 Stück Rindvieh; sowohl gute fette, als auch mittel und ordinäre Waare war hinreichend über das Bedürfniß vorhanden und konnte beste Qualität nur den Preis von 16—17 Rℓ, mittel 13—14 Rℓ und ordinäre 9—11 Rℓ pr 100 ℔ erreichen; — 3293 Schweine; der Verkehr war ein sehr flauer und wurde beste feine Kernwaare mit 15 Rℓ, ordinäre mit 12 Rℓ pr 100 ℔ bezahlt; die Waare konnte nicht geräumt werden und es blieben bedeutende Bestände übrig; — 5340 Hammel; auf dem Hammelmarkt war nicht einmal für fette gute Waare, die auch nur gedrückte Preise fand, lebhafter Begehr, mittel und ordinäre war wenig gefragt und blieben mehrere Posten unverkauft; — 616 Kälber; in demselben Grade, wie die Preise an den letzten Markttagen für diese Viehgattung emporgestiegen, war der Werth heute, in Folge der zu großen Zufuhr und des stattgehabten schwachen Consums, gefallen und wurden Kälber sehr billig verkauft.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Marcus Peglau** von hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **3. November c.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 11. November c.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter **Knoch** im Verhandlungs-Zimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte v. **Duisburg**, **Echtermeyer** und Justizrath **Hevelke** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienburg, den 29. September 1863.

Königliches Kreisgericht,
1 Abtheilung. [5513]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns A. H. **Rohde** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis **zum 7. November cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 10. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreis-Richter Dr. **Maier**, im Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe **Gomlicki**, **Kairies**, **Schmidt** und der Rechts-Anwalt **Mangelsdorff** hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen. [5632]

Graudenz, den 2. October 1863.

Königl. Kreis-Gericht
1. Abtheilung. [5632]

Bekanntmachung.

Die Urwähler der Stadt und der Vorstädte werden hiermit zu der durch den Herrn Minister des Innern Excellenz auf

Dienstag, den 20. October c.
(9 Uhr Morgens),

angeordneten Wahl von Wahlmännern behufs Neuwahl des Hauses der Abgeordneten berufen.

Jedem Urwähler wird eine besondere Karte zugefertigt werden, auf welcher das betreffende Wahllokal, so wie die Zahl der zu wählenden Wahlmänner und die Nummer verzeichnet ist, unter welcher er als Wähler in der Urwählerliste aufgeführt steht.

Die Urwähler-Listen, welche von uns gemäß § 4 des Wahl-Reglements angelegt worden sind, werden am

Mittwoch, den 14.

und

Donnerstag, den 15. d. Mts.,

von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags, **im rothen Saale des Rathhauses** zur Einsicht der Urwähler ausliegen.

Etwanige Reklamationen können am 14., 15. und 16. d. Mts., innerhalb der Dienststunden, bei uns angebracht werden. Jede später angebrachte Erinnerung bleibt unberücksichtigt.

Danzig, den 13. October 1863.

Der Magistrat. [5908]

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 10. October 1863 ist in das hier geführte Firmenregister unter No. 162 heute eingetragen, daß der Kaufmann Moritz **Eifert** in Graudenz ein Handelsgeschäft unter der Firma:

Moritz Eifert

betreibt.

Graudenz, den 12. October 1863.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [5940]

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung von heute, ist in das hier geführte Firmen-Register No. 118 eingetragen, daß der Rittergutsbesitzer und Justiz-Rath a. D. **Brachvogel** in **Liebenthal**, ein Handelsgeschäft unter der Firma:

Albert Brachvogel

zu Schloß **Caldowe** betreibt.

Marienburg, den 5. October 1863.

Königl. Kreis-Gericht,
Erste Abtheilung. [5917]

Ich empfehle mein wieder sehr vergrößertes

Musikalien-Leih-Institut

einem musikliebenden Publikum zur gewogentlichen Benutzung.

Die Bedingungen sind wie bekannt, so günstig als möglich. **Neuheit der Musikalien, rasche Beschaffung derselben, so wie die größeste Reichhaltigkeit, sind unsere Hauptprincipien.**

Der Catalog meines Instituts ist jetzt vollständig erschienen. [3384]

Constantin Ziemssen,
Buch- u. Musikalienhandlung.

Eine Besitzung, bestehend aus einem Rittergut und bäuerlichen Antheilen, circa 540 Morgen preuß. groß, des besten Bodens, mit vollständigem Inventarium, bei Dirschau gelegen, durch ihre günstige Lage auch zu geschäftlichen Unternehmungen aller Art geeignet, ist aus freier Hand, ohne Einmischung von Unterhändlern, sofort zu verkaufen. Die bestellte Wintersaat besteht aus 40 Schffl. Roggen und 150 Schffl. Weizen. Frankirte Adressen werden sub F. G. No. 160 Dirschau angenommen. [5834]

Molkerei-Pachtgesuch.

Sollte ein Besitzer einer größeren Molkerei in der Provinz Ostpreußen oder angrenzend geneigt sein, selbige per Quart an einen unverheiratheten anständigen Mann (Schweizer), mit Retourgabe der Molke zu verpachten, so wird um gefällige Adresse unter W. H. poste restante **Warlubien** gebeten. [5840]

---

1 Grundstück, 480 Thlr. Miethe bringt. Preis 5000 Thlr., Anzahl. 1000 Thlr.; 1 Geschäftshaus, glänz. Nahrungsst., 4700 Thlr., Anz. 1000 Thlr.; 1 do. 6000 Thlr., Anz. 12—1500 Thlr.; 1 do. 9000 Thlr., Anz. 2000 Thlr.; 1 do. 12,000 Thlr., Anzahl. 4000 Thlr.; zu verkaufen durch **Schulz**, Goldschmiedegasse 28. [5953]

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Rheumatismen aller Art**, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen u. s. w. [5053]

Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe 5 Sgr. bei Herrn **W. Pohl** Hundegasse 119 unweit der Post, Herrn **C. Ziemssen** Langgasse 55.

---

3 bis 400 Schffl. gesunde, blaue, sehr mehlreiche **Eßkartoffeln** sind zu haben beim Hauptmann **Müller** in Gr. Grünhof bei Mewe. [5922]

Ein Hauslehrer,

Cand. philol., der neben den gewöhnlichen Schulwissenschaften und Sprachen auch in der Musik unterrichtet, sucht eine Hauslehrerstelle. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adressen unter A. Z. 5901 der Exped. dieser Ztg. übersenden.

Verloren resp. unterschlagen ist eine Danziger Banknote

über 100 Thlr. **D.** No. 1751
u. über 50 Thlr. **C.** No. 1620.

Vor Einwechselung dieser Noten wird gewarnt und Anzeige erbeten bei **W. D. Löschmann**, Kohlenmarkt No. 3, im Laden. [5951]

Für Kaufleute und Schuhmacher!

Der Unterzeichnete empfiehlt alle Arten Schuhe und Stiefel eigener Fabrik zu auffallend billigen Preisen. Namentlich Damen-Gamaschen in Serge de Berry, sowie Mädchen- und Kinderschuhe in allen Größen. Preis-Courant auf frankirte Anfragen gratis. [5667]

Gustav Kleine in Naugard.
Fabrik in der Königl. Straf-Anstalt.

Große gesunde mehlreiche weiße **Eßkartoffeln** werden billig verkauft in **Neuschottland No. 7.** [5844]

Durch sehr vortheilhaften Einkauf bin ich in den Stand gesetzt, eine Partie

sehr preiswerther Cigarren

zu 10, 11 1/2 und 16 Thaler pro mille abzulassen. Ich empfehle diese Sorten den Herren Wiederverkäufern und Consumenten bestens.

Richd. Mayne,
[5852] Comptoir: Brodbänkengasse 40, 1 Tr.

Gründlichen Klavier-Unterricht, nach den Klavierschulen von **Plaidy, Herz** und **Müller**, ertheilt für 16 Stunden 4 Thlr. **Laemmer, Seifengasse No. 8.**

Unser Comptoir befindet sich jetzt Heil. Geistgasse No. 85, Hangeetage, und wird dort auch der Ausverkauf des Waarenlagers fortgesetzt. [5854]

Alexander Prina & Co.

Mein Comptoir befindet sich von jetzt ab Brodbänkengasse 40, 1. Tr.

[5851] **Richd. Mayne.**

Ich wohne jetzt Wollwebergasse No. 3.

[5868] **Dr. Menzel.**

Ich wohne jetzt

Hundegasse No. 7.

[5955] **Dr. Sachs.**

Hauslehrer, mit den besten Empfehlungen, weist stets nach **Bach** in Herzberg bei Beeskow. [5684]

Die erste Stelle für einen **Conditor-Gehilfen,** welcher ein zuverlässiger Mann ist und sein Fach gründlich versteht, ist unter vortheilhaften Bedingungen zum 1. November zu vergeben.

Selbstgeschriebene Adressen nimmt die Expedition dieser Ztg. unter Chiffre 5 49 entgegen.

Golde's Hôtel,
9, Heilige-Geiststr. 9,
BERLIN.

Hierdurch erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich durch comfortable eingerichtete Räumlichkeit und prompte Bedienung, so wie durch Verabreichung guter schmackhafter כשר Speisen und Getränke nunmehr im Stande bin, den Wünschen der geehrten Gäste in jeder Beziehung zu entsprechen. Um geneigten zahlreichen Besuch bittet höflichst [5816]

L. Golde.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Die angekündigte

Soirée chiromagique

von **Albert,**

findet heute Donnerstag, den 15 October statt. [5875]

Angekommene Fremde am 14. Octbr. 1863.

Englisches Haus: Gutsbes. Steffens n. Gem. a. Johannisthal. Privatier Sutlow a. Brügge. Maler Martin a. Köln. Kaufl. Kreutzberger a. Bremen, Everts u. Modrow a. Berlin, Rothe a. Leipzig, Lachmann a. Thorn.

Hotel de Berlin: Major a. D. v. Gottberg u. Prem.-Lieut. a. D. v. Gottberg a. Wulfshöfen. Kaufl. Lucke a. Neumühl, Gronau u. Gase a. Stettin, v. Riesen a. Elbing, Wöllmer a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Gutsbes. Buchholz a. Wittkow, Engling a. Bromberg. Fabrikant Brückner u. Agent Schönfeld a. Königsberg. Kaufl. Rieß a. Graudenz, May a. England, Dittmer a. Berlin, Schneider a. Stettin.

Walters Hotel: Rittergutsbes. Meißner a. Jellentsch, Heyer a. Klossau. Gutsbes. v. Kolzenberg a. Steinberg, Ziehm a. Gerdien. Particulier Benvater a. Marienburg. Kaufl. Friedrich a. Dresden, Grashoff a. Hamburg, Pels-Leussen a. Reith, Löffler a. Marienburg.

Preußischer Hof: Kaufl. Roth a. Barmen, Gronert a. Soldin, Aschbach a. Warschau, Held a. Culm.

Hotel de St. Petersbourg: Eigenthümer Haushalter a. Schönbrück. Gutsbes. Poske a. Stuhm. Oeconom Dronte a. Marienwerder. Hofbes. Welke a. Insterburg. Kaufm. Becker a. Stettin.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.